

Presseinformation zur Ausstellung

OTTMAR HÖRL: REQUIEM FÜR VINCENT

18. Februar bis 1. Mai 2011
Städtische Galerie Neunkirchen

Mit ungewöhnlichen Kunstaktionen hat Ottmar Hörl in den vergangenen Jahren immer wieder von sich reden gemacht. Man erinnert sich an seine zahlreichen Großinstallationen im öffentlichen Raum, wie etwa die 7.000 Plastikrepliken des Dürer-Hasen in Nürnberg (2003), die 1.200 in Straubing aufgestellten Gartenzwerge mit Hitlergruß, die 2009 für kontroverse Diskussionen sorgten, oder die 800 Luther-Figuren, die im letzten Sommer den Marktplatz in Wittenberg bevölkerten. Unter dem Titel „Requiem für Vincent“ stellt der Konzept- und Aktionskünstler nun in der Städtischen Galerie Neunkirchen aktuelle Arbeiten vor, die eher indirekt Bezug auf ein kunsthistorisches Thema nehmen.

Ottmar Hörl, geboren 1950 in Nauheim, ist Professor an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg und seit 2005 deren Präsident. Seine Interventionen im städtischen Raum - die vielfältigen Aspekte öffentlichen Kommunizierens - werden regelmäßig begleitet von Auseinandersetzungen mit dem Innenraum. Hierfür erstellt Hörl Werkkonzepte, die sich mit der Kunstgeschichte, der Idee von Skulptur und Malerei, dem Prinzip des Seriellen und dem Spannungsfeld von Natur und Kunst auseinandersetzen.

Das für die Neunkircher Ausstellung titelgebende "Requiem für Vincent" hätte - dem Wortinhalt gemäß - eine musikalische Konzeption sein können. Doch der Besucher trifft auf ein Fotokonzept des Künstlers, das auf vergleichbare Projekte Bezug nimmt, welche Ottmar Hörl seit dem Jahr 1983 realisiert.

"Die Fotokonzepte entwickelten sich aus der Idee, dass ich selbst bei der Entstehung eines Bildes der größte Unsicherheitsfaktor bin. Weil ich immer nur das fotografiere, was ich bereits gelernt habe, bereits kenne oder mir vertraut ist. Ich wollte jedoch ein Foto, das ich noch nicht kenne, und dazu musste ich die Methode ändern. Ich blickte nicht mehr durch den Sucher."

Für die insgesamt 36 noch analog realisierten Fotografien der Serie "Requiem für Vincent" bewegte sich ein präparierter Fotoapparat, an ein Rad fixiert, an einem Sonnenblumenfeld entlang. "Der Fotoapparat fotografierte eigenständig und war so von meinem ästhetischen Programm befreit. Das Resultat, der belichtete Film, repräsentierte nur sich selbst."

Die Phänomene Ort, Zeit, Raum, Bewegung und Richtung werden in einem unzensurierten Ablauf präsentiert. Wobei der Titel der Arbeit für den Besucher eine Art Zeit- und Assoziations-Brücke schafft: Zu Vincent van Gogh und seinen Sonnenblumen-Bildern vor über 120 Jahren.

In einer weiteren Installation der Ausstellung findet die künstlerische Auseinandersetzung mit dem Thema "Natur" in Form des Künstlichen, des Sterilen, der multiplen Aneinanderreihung statt. Auf Regalen aufgereichte Igelkakteen aus Kunststoff füllen den Raum. Man wird sich nicht zurückhalten können, diese anzufassen – um sicher zu gehen, dass die Dornen keinen Schmerz verursachen.

"Sie greifen die Idee von Natur bildhaft auf und unterstreichen gleichzeitig das Absurde, dass heute fast alles, was es in der Natur gibt, reproduzierbar ist." Die Idee des Idealen, des "Apfels ohne Druckstellen" projiziert das Bild einer scheinbaren Wirklichkeit.

Die Ästhetik des Igelkaktus überträgt Ottmar Hörl allerdings auch auf das Bild des Kunst-Schaffenden und die ihm eigene Renitenz: "Kakteen sind künstlerische Pflanzen, die in gewisser Form die Idee des Künstler-Seins repräsentieren".

In einer dritten Werkserie verbinden sich die dargestellten Aspekte "Fotografie" und "Natur" zu einem neuen Bild: Auf Leinwand gedruckte digitale Aufnahmen von Pflanzen und Ausblicken in den Garten, die mit einer auf einen rotierenden Akku-Schrauber montierten Kamera erzeugt wurden. Das fotografische Bild erscheint als gestisches Gemälde, die Form löst sich auf in Farbstrudeln. Der Sog der festgehaltenen Bewegung öffnet den Blick in einen Raum, womit das von Ottmar Hörl in all seinen Arbeiten enthaltene Prinzip des Plastischen verdeutlicht wird. Für den Besucher, der den Titel der Ausstellung hier wiederfinden möchte, wird der Eindruck der auf Leinwand übertragenen Fotografien zu einem Verweis auf den häufig kreisförmigen Farbauftrag Vincent van Goghs.

Die Ausstellung wird begleitet von der 300-seitigen Publikation "Ottmar Hörl. Rede an die Menschheit. Eine Werkübersicht von 1978 bis 2010" (ISBN 978-3-933487-55-1).

Ausstellungsdauer:

18. Februar bis 1. Mai 2011

Eröffnung:

Freitag, 18. Februar 2011, 19.00 Uhr

Publikumsgespräch mit Ottmar Hörl:

Donnerstag, 24. März 2011, 19.00 Uhr

Städtische Galerie Neunkirchen

Marienstraße 2, 66538 Neunkirchen

Tel. (06821) 290 06-21, Fax (06821) 175 80

www.staedtische-galerie-neunkirchen.de

Öffnungszeiten:

Di, Mi, Fr 10.00 - 12.30 Uhr, 14.00 - 17.00 Uhr. Do 10.00 - 12.30 Uhr, 14.00 - 18.00 Uhr.

Sa 14.00 - 17.00 Uhr. So, Ostermontag 14.00 - 18.00 Uhr. Karfreitag geschlossen.